

Und plötzlich fehlt eine feste Bleibe

Eine Gruppe von Wiker Bürgern unterstützen 26 obdachlose Frauen in der kommunalen Notunterkunft

VON KARINA DREYER

WIK. Warum Frauen plötzlich ohne feste Bleibe sind, das kann ganz unterschiedliche Gründe haben: ein instabiles familiäres Umfeld, Gewalt in der Partnerschaft, die Trennung aus einer Beziehung, in der sie keine eigenständige wirtschaftliche Existenz realisiert haben und von der sie finanziell abhängig sind. Seit zwei Jahren betreibt die Stadtmission in der Wik eine kommunale Notunterkunft für alleinstehende wohnungslose Frauen. Seit die Tafel wegen der Corona-Pandemie geschlossen ist, unterstützt nun eine Gruppe von Wikern die derzeit 26 Frauen mit Lebensmitteln.

„Das hier ist das Spiegelbild der finanziell und sozial schwachen Bevölkerung. Und in Zeiten von Corona ist es für die Frauen noch problemati-



In der Wik stehen Container als Notunterkunft für obdachlose Frauen. Ingrid Lietzow vom Ortsbeirat Wik hat mit anderen Geld gesammelt, um mit Lebensmitteln zu helfen.

FOTO: KARINA DREYER

schwer geworden“, sagt Ingrid Lietzow vom Verein Maritimes Viertel Kiel, die gemeinsam mit Ulrike Pollakowski vom Ortsbeirat Wik, Brigitte Mattsson, Kirsten Borm, Susanne Kalweit, Helmut Knoll und Özlem Ünsal schon mehr als 1000

Euro bei Freunden, Bekannten und in der Familie sammelten oder aus eigener Tasche gaben, um die Frauen mit Lebensmitteln versorgen zu können. Zwar erhalten die obdachlosen Frauen in der kommunalen Notunterkunft eine

Erstversorgung, „doch seit Schließung der Tafel sind sie noch mehr auf Unterstützung angewiesen“, sagt Ingrid Lietzow. Einmal im Monat bringt die Gruppe für 200 Euro Grundnahrungsmittel wie Eier, Mehl oder Zucker zu den Containern, in denen sich die Frauen etwas kochen können. Denn es gibt dort gemeinschaftlich genutzte Kochgelegenheiten, ebenso eine Waschküche.

Viele haben Angst vor einer Ansteckung

Unterstützung erfahren die Frauen auch über Steiskal und die „Satt-Mission“, doch ohne die Tafel in der Wik ist es schwieriger für sie geworden. Viele bekommen eine Grundversicherung, doch die reicht nicht aus, seitdem die Tafel geschlossen ist. „Die Unterstützung ist zurzeit lebenswichtig.

Viele haben auch Angst vor Ansteckung und bleiben lieber hier in der Notunterkunft“, sagt Anne Rauschnig, verantwortlich für die Notunterkunft der Stadtmission. Sie freut sich über die Hilfe der Wiker Gruppe. Denn für die Frauen wird nicht einfach eingekauft. „Ich ermittle vorher den Bedarf und gebe dann eine Liste mit.“

„Doppeldaugen nach oben“, lobt Karin. Die 52-Jährige wohnt derzeit in der Notunterkunft und freut sich wie die 29-jährige Susanne über die Lebensmittel, „vor allem, wenn kein Geld mehr vom Amt da ist.“ Beide mussten aus Beziehungen flüchten und suchen nun bezahlbaren Wohnraum, „aber das ist gar nicht so einfach für uns“. Wer den Frauen helfen möchte, kann sich an den Verein Maritimes Viertel Kiel oder den Ortsbeirat Wik wenden.